

vielfach gynandromorphe Erscheinungen bei der Nachkommenschaft durch Kreuzung eines Hybriden-♂ mit dem ♀ einer der Stammarten hervorgerufen, doch darf man nie vergessen, dass es sich dabei um wirkliche Artenkreuzungen, also Bastarde im wahren Sinne des Wortes handelte, während bei meinen Experimenten nur die Kreuzungen von Rassen einer und derselben Art, also keine Bastarde, in Betracht kommen.

Nun bleibt noch die Frage: »Wie stellt es sich mit der reziproken Kreuzung? Ist das gynandromorphe ♀ aus der Hybridenzucht fähig, bei Paarung mit einem gewöhnlichen dispar ♂ seine gynandr. Eigenschaften auf die Nachkommen zu übertragen?« Diese Frage wird durch Zucht Nr. 8 beantwortet: $\text{dispar} \sigma \times \text{gynandr. Hybriden} \text{♀}$. — Sie ergab ausser den ♂♂ 81 normale dispar ♀♀, unter denselben nur wenige Stücke, die statt der schmutzig gelbgrauen Grundfarbe der v. japonica ♀♀ eine mehr graue Verdunkelung, ähnlich dem Kolorit der dispar ♂♂, zeigten. Gynandromorph sind aber auch diese Exemplare nicht. Hier ist also der Einfluss des normalen dispar ♂ auf die Nachkommen derart, dass die in der Mutter vorhandenen gynandr. Eigenschaften unterdrückt werden. Ein auffälliges, bemerkenswertes Resultat!

Diese gesamten Zuchten ergaben 5—600 männliche und 1654 weibliche Falter. Bei den gynandr. Faltern waren in der meist dunklen, männlichen Grundfarbe weisse Einsprengsel des normalen dispar ♀ nicht selten, wie auch bei der Zucht der beiden vorhergehenden Jahrgänge.

Die IV. Inzucht von *Lym. v. japonica* Motsch ergab eine Anzahl annähernd normaler ♀♀, darunter einige Stücke in verdunkelter schwarzgrauer Farbe, sowie wenige Stücke, die in Form und Farbe mit normalen dispar ♀♀ identisch sind. Man erkennt also, dass v. japonica und dispar sicher nur Rassen derselben Art sind und sich nicht weit voneinander entfernt haben, da v. japonica nach vierfacher Zucht in Deutschland schon teilweise wieder in die Stammform zurückschlägt. Ein weiterer Beweis für die absolute Artgleichheit von dispar L. und v. japonica Motsch liegt auch darin, dass die Eier aus den Kreuzungen sich sämtlich entwickelten. Bei Kreuzungen von wirklichen Arten, und stehen sie sich noch so nahe, versagt regelmässig ein grösserer oder geringerer Prozentsatz der Eier, eine Feststellung, welche wir Professor Standfuss verdanken. Ebenso haben die sexuellen, normal ausgebildeten ♀♀ aus den Kreuzungen, also die nicht gynandr. Stücke, offenbar nicht an der Fruchtbarkeit abgenommen, was bei wirklichen Bastard ♀♀ immer der Fall ist; vielfach sind diese sogar gänzlich steril. Die ♂♂ sind durchweg in Färbung unverändert, in Grösse aber um $\frac{1}{3}$ verkleinert, so dass sich hier die Inzucht bereits zum Ausdruck bringt, wie auch bei einer Anzahl ♀♀, die den Eindruck der Verkümmerng machen. Auch hatte der Paarungstrieb im allgemeinen nachgelassen; die unbeabsichtigten Kopulationen waren sehr gering, während diese bei den Zuchten mit zugeführtem frischem Blute sehr gross waren, besonders bei den weniger beachteten Zuchten Nr. 6 und 8.

Unter den gynandr. Faltern aus den vorstehend besprochenen Zuchten befinden sich alle nur denkbaren Uebergangsstufen von den Schein-♂♂ und extremen Gynandromorpha, welche äusserlich nahezu gänzlich dem ♂ entsprechen, bis zu Faltern, die sich vom ♀ einzig und allein durch etwas nach Grau oder Braun verdunkelte Grundfarbe und etwas schlankeren Hinterleib unterscheiden. Die Fühlerzähne sind bei diesen

Stücken kaum merklich verlängert. Alle diese Falter sind aber im Grunde ♀♀, wie die inneren und äusseren Genitalorgane unwiderleglich beweisen.

Die wissenschaftliche Kontrolle und Festlegung der durch meine umfangreichen Zuchten beantworteten Fragen verdanke ich auch diesmal meinem werten Freunde, Herrn C. Frings, Bonn, dem ich hier daher erneuert meinen Dank ausspreche.

Wenn nun aus meinen bisher allein dastehenden Zuchtergebnissen — denn bisher sind nur bei Artbastarden und deren Nachkommen regelmässig und zahlreicher auftretende Gynandromorpha bekannt geworden — auch eine Anzahl wissenschaftlicher Fragen Beantwortung fanden, so entsteht aus denselben noch eine unbeantwortete Generalfrage: »Was ist der physiologische Grund und die Ursache der Entstehung von Gynandromorpha durch die Kreuzung von Rassen derselben Art?« Wie auch: »führt die Fortsetzung der gynandr. Zucht zur echten Zwitterbildung und der Beantwortung deren Entstehung?«

Diese Fragen auf praktischer Grundlage der Lösung zuzuführen, werde ich bemüht bleiben.

Anfrage.

Endromis versicolora wurde im Luxemburger Lande bisher nur zweimal am Tage gefangen und zwar vor längeren Jahren in der Stadt Luxemburg selbst. Die erbeuteten Exemplare waren ♂♂. Soweit mir erinnerlich, fliegt das ♂ im Sonnenschein in der Zeit von 11 bis gegen 3 Uhr nachmittags, während das ♀ sich ruhig am Stamm oder in den unteren Zweigen einer Birke aufhält.

Der Bahnhof meines auf dem Lande gelegenen Stationsortes ist durch Petroleumglühlicht-Lampen erleuchtet. Die Leute, welche diese Lampen bedienen, sammeln für mich die während der Nacht angeflogenen Schmetterlinge, auf welche Art zuweilen manch schönes, auch seltenes Stück in meinen Besitz kommt. U. a. erhielt ich am 20. April ds. Js. ein prachtvolles, anscheinend frisch geschlüpftes ♀ von *Endr. versicolora*; während der Nacht herrschte eine Temperatur von 5° unter Null.

Ist nun der schöne Schmetterling am Tage zu suchen oder hat er dieselbe Dämmerungseigenschaft, wie die meisten anderen Bombyciden? Ich erlaube mir noch hervorzuheben, dass unter den vielen verschiedenen Bombyciden, welche mir dieses Jahr übergeben wurden, ausser *versicolora* sich nicht ein einziges weibliches Exemplar befand.

Müllenberger, Mitgl. 47.

Wir glauben dahin die Antwort geben zu können, dass die ♀♀ der meisten bei Tag fliegenden Bombyciden bei Nacht fliegen. So fliegt *Bombyx quercus* ♂ nachmittags von $\frac{1}{2}3$ bis $\frac{1}{2}6$, das ♀ nach 9 Uhr abends; *Macrothylacia rubi* nachmittags 4—6, das ♀ des Nachts; *Agla tau* vormittags $\frac{1}{2}11$ bis 1, das ♀ abends nach 7 Uhr; ähnlich *Drepana cultraria*, *Saturnia pavonia* etc. Das beobachtete Verhalten von *Endr. versicolora* würde daher nur eine allgemeine Regel bestätigen. — D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Anfrage 158](#)